

Standpunkt

RECHNUNGSWESEN

Waldvermögen und Nachhaltigkeit

Ruedi Iseli* | *Woran messen wir Forstleute die Nachhaltigkeit und den Erfolg der Waldbewirtschaftung?*

Das zentrale Führungsinstrument des Forstbetriebes ist die Erfolgsrechnung. Waldvermögen und Waldvermögensänderungen werden im forstlichen Rechnungswesen nicht abgebildet. Dies gilt für die forstbetriebliche Finanzbuchhaltung der öffentlich-rechtlichen Betriebe ebenso wie für die Betriebsrechnung (BAR), welche als reine Aufwand-/Ertragsrechnung keine Bilanz führt. Veränderungen der Werte und Zukunftspotentiale des Waldes fallen ausser Betracht, weil wertsteigernde und wertvermindernde Massnahmen oder Unterlassungen zwar Aufwand/Ertrag und somit die Erfolgsrechnung beeinflussen, die mit der Betriebstätigkeit verbundenen Auswirkungen auf das Waldvermögen (im Sinne einer Veränderung der buchhalterischen Aktiva) jedoch nicht erfolgswirksam werden, d.h. sich in der Erfolgsrechnung nicht abbilden.

Das tönt jetzt vielleicht kompliziert, ist aber für jeden kleinen Gewerbebetrieb und jede grosse Unternehmung, welche ihre wirtschaftliche Tätigkeit aus finanzieller Sicht treffsicher beurteilen muss, tägliche Selbstverständlichkeit.

An ein paar einfachen Beispielen lässt sich der Sachverhalt sichtbar machen: Ein Forstbetriebsleiter, welcher den Wegunterhalt vernachlässigt oder einen Holzschlag durch einen zwar kostengünstigen, aber bestandes- und bodenschädigenden Unternehmereinsatz ausführen lässt, verbessert damit seine Erfolgsrechnung, verursacht jedoch möglicherweise langfristig wirkende, massive Verminderungen des Waldwertes, welche in keiner betrieblichen Leistungskennziffer erscheinen. «Stillere» Vermögensabbau geschieht auch bei unnachhaltig hoher Nutzung wertvoller Sortimenten. Umgekehrt macht der Forstbetriebsleiter mit einer auf langfristige Potentiale und Wertsteigerungen ausgerichteten Waldpflege dem Wald-

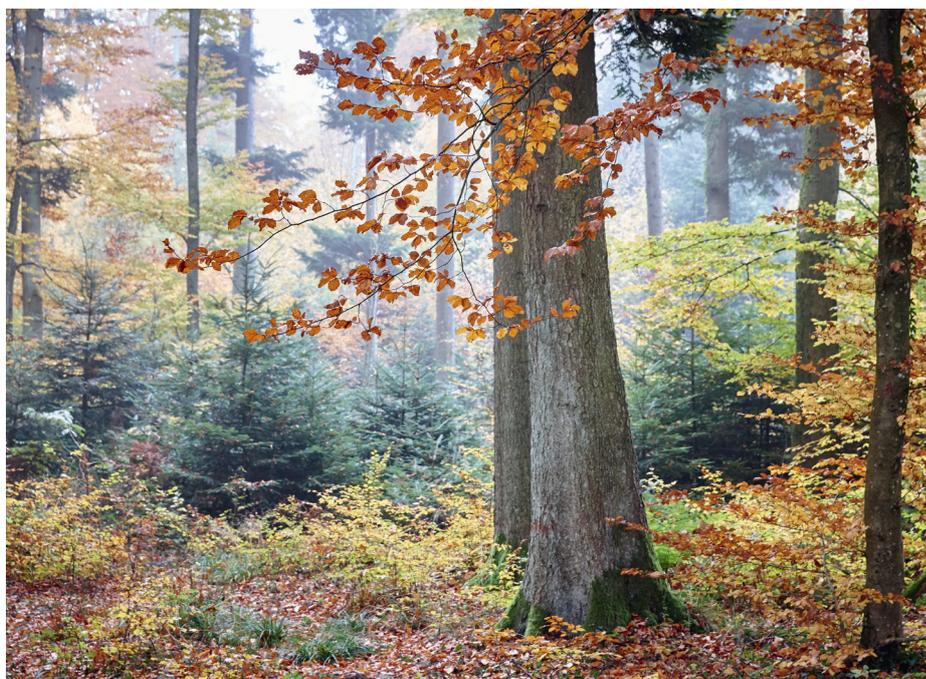
eigentümer bei dessen Entgegennahme der Erfolgsrechnung keine Freude, vielleicht aber den zukünftigen Generationen. In Katastrophenjahren wird über die Waldschäden hinaus Waldvermögen vernichtet, wenn trotz tiefem Preisniveau ordentliche Holzschläge ausgeführt werden müssen, um starre Ertragsbudgets zu erfüllen.

Wir sehen: Mit den zur Verfügung stehenden Instrumenten der forstlichen Rechnungslegung bleiben deren Ergebnisse somit unvollständig, der in einem umfassenden Sinn verstandene Erfolg im Wald wird möglicherweise stark unter- oder überschätzt. Dies beeinträchtigt nicht nur die rückblickende Beurteilung des Wirtschaftserfolges, sondern auch die auf diesen Informationen aufbauende betriebliche Planung und Entscheidungsfindung.

Die buchhalterische Nichterfassung der Wertveränderungen im Wald ist ein komplexes, mit vertretbarem Aufwand nicht zu

lösendes Problem, sonst hätte die Waldbewirtschaftung diese Aufgabe schon längst erfolgreich an die Hand genommen. Damit müssen wir wohl weiterhin leben. Sich zumindest diesem Sachverhalt als Betriebsleiter, Waldeigentümerbehörde und Forstdienst bewusst zu sein und ihn in alle betrieblichen Tätigkeiten und Entscheide im Wald einfließen zu lassen, ist aber eine Voraussetzung für verantwortungsvollen Umgang mit dem Gut Wald. Dies aus der Sicht der Holzproduktion wie auch unter Mitberücksichtigung immaterieller Waldeleistungen.

Es ist erstaunlich, dass es in Fachkreisen sehr ruhig ist um das zentrale Thema Waldbewertung/Waldvermögen und selbst bekannte und bestens eingeführte Instrumente wie methodisch saubere Waldinventuren, die zumindest Teilinformationen zur Vermögensänderung liefern können, verschiedenorts aus offenbar wirtschaftlichen Gründen auf Eis gelegt werden.



Wertveränderungen im Wald bildet die Erfolgsrechnung des forstlichen Rechnungswesen so gut wie nicht ab.

Jaquemet

*Ruedi Iseli ist Forstingenieur ETH/SIA und Mitinhaber der Hasspacher&Iseli GmbH [www.hasspacher-iseli.ch]